

**Grußwort zum Runden Tisch von „Kultur für Alle“ zum Thema Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur in der Landeshauptstadt Stuttgart am 12.03.2013**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zu diesem Runden Tisch von KULTUR FÜR ALLE zum Thema „Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur in der Landeshauptstadt Stuttgart“.

Als Sozialbürgermeisterin sind mir Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung ein sehr wichtiges Anliegen.

Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen Bereichen des gesellschaftlichen, sozialen und beruflichen Lebens. Artikel 30 der UN-Konvention befasst sich mit der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten.

Inklusion und Teilhabe für Menschen mit Behinderung werden jedoch erst dann möglich, wenn wir uns als Gesellschaft darauf verständigen, dass wir in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens noch einen Entwicklungsbedarf haben und dass wir neue inklusive Ansätze umsetzen wollen und auch umsetzen müssen.

Teilhabe an Kultur ist ein wichtiger Aspekt der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Kultur ist Ausdruck des Denkens und Fühlens unserer Gesellschaft und schafft Raum für geistige und reale Begegnung und Auseinandersetzung. Diese vollzieht sich in Museen, Galerien, Konzerten, Theatern.

Kulturangebote haben viele Aufgaben, z. B. die Vermittlung von Bildung, die persönliche Anregung, sie dienen zur Unterhaltung, sie vermitteln ein Lebensgefühl, sie prägen unser Zusammenleben oder sie vermitteln Erkenntnisse und Erfahrungen. Allerdings gibt es immer noch Schwellen, Grenzen und Beschränkungen, die dem „Dabei-sein-

Können“ und dem „Mit-Erleben“ entgegen stehen, wie mangelnde materielle Ressourcen, räumliche Barrieren, fehlende Zugänge zu Information über Veranstaltungen und Vieles mehr.

„Nicht Dabei-sein-Können“ grenzt aus und wertet ab.

Wir haben hier in der Landeshauptstadt Stuttgart ein vielfältiges und buntes Kulturangebot, das für jeden etwas bereit hält.

Die Initiative KULTUR FÜR ALLE setzt sich seit dem Jahr 2010 dafür ein, Grenzen und Beschränkungen zu überwinden, um Menschen mit wenig Geld die Teilhabe an dem kulturellen Leben in der Landeshauptstadt Stuttgart zu ermöglichen.

Dem Konzept der Initiative liegt ein breiter Kulturbegriff zu Grunde.

Die Initiative KULTUR FÜR ALLE hat die Öffnung vieler verschiedener Angebote vorbereitet und ermöglicht, und zugleich die Angebote niederschwellig und diskriminierungsfrei zugänglich gemacht.

Zudem ist es der Initiative gelungen, viele Partner aus dem Bereich der Kultur zu gewinnen, für die die Beteiligung und Teilhabe aller Bevölkerungsschichten wichtige Elemente ihres eigenen Kulturschaffens sind.

Rund 10.000 sozial schwache Stuttgarterinnen und Stuttgarter können jährlich mit der Stuttgarter „Bonus-Card + Kultur“ inzwischen mehr als 50 Kultureinrichtungen kostenlos besuchen.

Dies ist ein großer Erfolg, eine Bereicherung der Stuttgarter Kulturlandschaft und der sozialen Stadtgesellschaft.

Eine Befragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Initiative KULTUR FÜR ALLE im Jahr 2010 zeigt, dass 99 % der Befragten angegeben haben, dass es für sie persönlich sehr wichtig oder wichtig ist, Kulturelle Angebote zu nutzen, bzw. aufgrund ihrer persönlichen Situation Kultur mit wenig oder ganz ohne Geld nutzen zu können:

„Mein Geist und meine Seele werden genährt, nicht nur der Bauch“, sagte eine Befragte.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich danke Ihnen, dass Sie so zahlreich erschienen sind, und ich danke der Initiative KULTUR FÜR ALLE, dass sie heute einen Startpunkt setzt, um auch die Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Bereich Kultur und gesellschaftlicher Teilhabe zu verbessern.

Meine Ämter des Referates Soziales, Jugend und Gesundheit arbeiten an vielen Aspekten der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Wir sind uns sicher, dass der Bereich Kultur ein wichtiger und bislang noch nicht genügend betrachteter Bereich einer inklusiven Stadtgesellschaft ist und unterstützen diesen Ansatz sehr.

Heute sind viele Interessierte hier zusammen gekommen, um zu diskutieren, wie die Teilhabe von Menschen mit Behinderung oder Lernschwierigkeit an Kultur ermöglicht oder erleichtert werden kann.

Dieser Ansatz ist wichtig, denn nur in der Zusammenarbeit und in der gemeinsamen Diskussion können Barrieren erkannt und Zugänge für alle Menschen mit Behinderung und Lernschwierigkeit gestaltet werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, sich zu beteiligen und wünsche uns zahlreiche Impulse und Ideen.

Isabel Fezer  
Bürgermeisterin

**Es gilt das gesprochene Wort.**